

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Ab jetzt ess' ich ohne Tiere ...

- Veganes Essen und die Risiken – Eine Übersicht

Initiative Eltern für Elternrechte

- Schülerfahrkarten

Wie viel Christentum braucht das Land?

- Bericht über die Tagung

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Hilfskräfte im Unterricht

Förderung in der familiären Lernumwelt

- Auf die Familie kommt es an

Die Rolle der Schule, wenn Eltern sich streiten

- Wertvolle Anregungen und Gedanken eines Mediators

Stachlige Persönlichkeiten

- Wie Sie mit schwierigen Menschen zusammenarbeiten

Migration, Inklusion, Gender

- Schule als Spiegel der Gesellschaft

Inhaltsverzeichnis

„Ab jetzt ess‘ ich ohne Tiere ...“ Veganes Essen und die Risiken – eine Übersicht 3	„Förderung in der familiären Lernumwelt Auf die Familie kommt es an 15
Stellungnahme des Landeselternbeirates Zur Situation der Schülerbeförderung 6	Die Rolle der Schule, wenn Eltern sich streiten Wertvolle Anregungen und Gedanken eines Mediators 17
Initiative Eltern für Elternrechte Schülerfahrkarten – Erklärung eines Zahlungsvorbehaltes 7	Stachlige Persönlichkeiten Wie Sie mit schwierigen Menschen zusammenarbeiten 19
Wie viel Christentum braucht das Land? Bericht über die Tagung 9	Migration, Inklusion, Gender Schule als Spiegel der Gesellschaft 21
Medienkompetenz Viel mehr als Technikwissen 12	Medien – aber sicher Ratgeber für Eltern 22
Hätten Sie es gewusst? Eltern fragen – Michael Rux antwortet 13	Rezension 23
Initiativen stellen sich vor Inklusion – Menschen im freiwilligen sozialen Jahr 14	Cartoon zum Schluss 23
	Vorsicht Satire! 24

Liebe Leserinnen und Leser,

Dieses Editorial schreibe ich am Weißen Sonntag. Den Termin gebe ich lieber gleich mit an, denn in der Landespolitik kann sich gerade täglich viel ändern. Und es gibt mehr, viel mehr Fragen als Antworten: Welche Partei „bekommt“ das Kultusministerium? Wer wird dort Minister/-in? Kommt der Staatssekretär / die Staatssekretärin aus derselben Partei wie der Minister / die Ministerin? Nun, wir werden sehen!



Dr. Carsten T. Rees,
Vorsitzender des
17. Landeselternbeirates

Auf der Ebene der „großen“ Landespolitik tut sich also sehr viel. Der LEB hingegen hat im Moment mehr Zeit für eigene Themen. Wie das?

Die grün-rote Landesregierung hatte in der letzten Legislatur ein ganz erhebliches Gesetzgebungstempo vorgelegt. Und der LEB musste so viele Stellungnahmen abgeben wie nie zuvor. Zähle ich auf unserer Homepage für das Jahr 2008 gerade mal 10 Stellungnahmen, so sind es in 2015 ganz beachtliche 31 Stellungnahmen. Mit 36 Stellungnahmen hat aber das Jahr 2014 den Spitzenrang inne. Hinter jeder dieser Stellungnahmen stehen langes Studium der Vorlagen, Vorstellung und Besprechung in der Sitzung, ausgiebige Gespräche und schließlich die Formulierung und Abstimmung der Stellungnahme. Uns wurde wahrlich nicht langweilig.

Nun aber pausiert gerade der Gesetzgebungsprozess. Neue Gesetze werden erst wieder von der neuen Landesregierung zur Anhörung vorgelegt werden. Dann werden wir unsere Stellungnahmen abgeben und der neue Landtag wird abstimmen.

Zu denken, dass der LEB nun eine ruhige Zeit durchmacht und es langsam angehen lässt, ist allerdings weit gefehlt. Endlich haben wir die Zeit, in den Sitzungen vermehrt Themen auf die Tagesordnung zu bringen, die wir schon längst hatten eingehender behandeln wollen, für die uns aber die knappe Sitzungszeit gefehlt hatte. Dazu zählen z. B. der Dialog mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, der Dialog mit dem Landesmedienzentrum, der Dialog mit dem Verband freier Schulen, der Dialog mit der Aktion Jugendschutz, der Dialog mit externen Partnern der Ganztagsgrundschule, die Vorstellung der WissGem-Studie zur Gemeinschaftsschule, ein großer Block zum Thema Lern- und Leistungsschwächen, der Dialog mit der Vernetzungsstelle KITA- und Schulverpflegung, der Austausch zum Thema Schülerbeförderung, ...

Bei so vielen spannenden und wichtigen Themen mussten wir sogar die Sitzungszeit verlängern. Das haben die Mitglieder des LEB klaglos mitgemacht und sich voll in den Austausch gestürzt – ich kann nur den Hut ziehen vor dem hohen persönlichen Engagement der Mitglieder des LEB.

Wenn man es also genau betrachtet, kommen vielleicht mit der neuen Landesregierung weniger arbeitsame Zeiten auf den LEB zu. Aber das muss nicht sein – wir sind bereit!

Mit freundlichen Grüßen

PS: Nun möchte ich auch die Gelegenheit nutzen, den stellvertretenden Mitgliedern des LEB herzlich zu danken. Oftmals springen sie sehr kurzfristig ein, wenn ein Mitglied erkrankt oder beruflich verhindert ist. Und für viele Mitglieder ist der Austausch mit ihren Stellvertreter/-innen sehr wichtig und hilfreich.

Impressum: Herausgeber: Der Landeselternbeirat Baden-Württemberg, Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees (ctr) – Redaktionsteam: Joachim Dufner (jd), Stephan Ertle (se), Carmen Haaf (ch), Marion Krämer (mk) – Koordinator: Joachim Dufner, Am Feuerbach 13, 77654 Offenburg. – Verlag: Neckar-Verlag GmbH, Klosterring 1, 78050 Villingen-Schwenningen, Telefon (07721) 8987-0. E-Mail: info@neckar-verlag.de, Internet-Adresse: www.neckar-verlag.de – Erscheint sechsmal im Schuljahr – Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement Euro 12,- zzgl. Porto. Abbestellungen nur zum Schuljahresende schriftlich, jeweils acht Wochen vorher – Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers oder des Verlags. Zuschriften nur an den Koordinator.

Förderung in der familiären Lernumwelt

Auf die Familie kommt es an

Können wir die Entwicklung unserer Kinder positiv beeinflussen? Und falls ja, wie stellt man das am besten an? Solche Fragen stellen sich Erzieher/-innen, Lehrer/-innen und insbesondere Eltern nicht ohne Grund: Schließlich wollen sie alle das Beste für die Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder. Eltern sind für ihre Kinder die erste Sozialisationsinstanz und damit auch deren erste und zugleich wichtigste Erzieher. Allerdings gelingt es nicht allen Eltern gleich gut, eine anregungsreiche und positive familiäre Lernumwelt für ihre Kinder zu gestalten. Im folgenden Beitrag finden Sie Informationen dazu, was eine familiäre Lernumwelt ausmacht und wie Kinder durch ihre Eltern mit relativ einfachen Maßnahmen in der Kompetenzentwicklung unterstützt werden können.

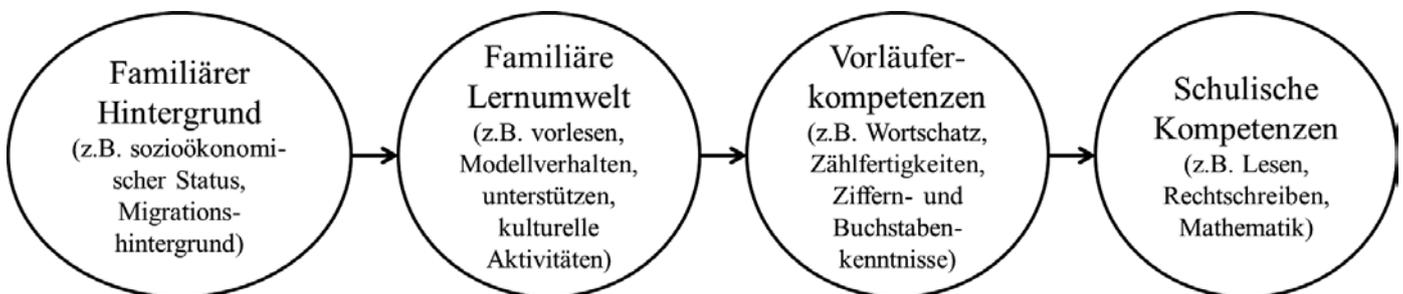


PD Dr. Frank Niklas

zu kurz greifen (z.B. Niklas, Möllers & Schneider, 2013). Wird nämlich zusätzlich berücksichtigt, welche kulturellen Aktivitäten und Ressourcen durch die Eltern bereitgestellt werden, reduzieren sich die Zusammenhänge zwischen familiären Herkunftsmerkmalen und kindlichen Leistungen sehr deutlich. Mit anderen Worten: Es kommt viel weniger darauf an, was Eltern aufgrund ihrer Bildung, ihres Berufes oder ihres Einkommens darstellen oder in welchem Land sie geboren wurden, sondern vielmehr, inwieweit es ihnen gelingt, ihre Kinder adäquat zu unterstützen. So gibt es beispielsweise genügend Eltern, die trotz geringerer Bildung ihren Kindern beste Voraussetzungen bieten – leider ist dies aber in Deutschland bei der Mehrzahl an Familien mit Migrationshintergrund und/oder niedrigerem sozialen Status nicht der Fall.

Spätestens seit den PISA-Studien wissen wir, dass die schulischen Leistungen deutscher Jugendlicher stark von deren Herkunft abhängig sind. Jugendliche aus sogenannten bildungsferneren Familien oder mit Migrationshintergrund zeigen im Durchschnitt schlechtere Leistungen als Jugendliche aus höheren sozialen Schichten oder ohne Migrationshintergrund. Allerdings zeigt die Forschung, dass diese Befunde

Dabei benötigt man zur Gestaltung einer anregungsreichen Lernumwelt in der Familie keineswegs Abitur oder gar einen Universitätsabschluss. Insbesondere bei Kindergarten- oder Vorschulkindern handelt es sich um relativ einfache Maßnahmen, die schulisches Lernen gut vorbereiten können. Einen Überblick über die Zusammenhänge zeigt folgende Grafik.



Zusammenhänge zwischen familiärem Hintergrund, der Lernumwelt und kindlichen Kompetenzen im Vorschul- und Schulalter

Auf der rechten Seite finden sich wichtige schulische Kompetenzen, die Kinder erwerben sollen. Der Erwerb von Lese-, Rechtschreib- und Mathematikfähigkeiten beginnt jedoch nicht erst mit der Einschulung. Schon im Kindergartenalter erweitern Kinder ihren Wortschatz, ihre Ziffern- und Buchstabenkenntnisse und üben ihre Zählfertigkeiten. Diese sogenannten Vorläuferfertigkeiten bereiten den späteren Wissenserwerb in der Schule vor. So wird ein Kind, das vor Schuleintritt mehr Wörter, Buchstaben und Zahlen kennt und besser zählen kann, zumeist in der Schule leichter Lesen, Rechtschreiben und Mathematik lernen. Auf der linken Seite ist der familiäre Hintergrund aufgeführt, von dem wir wissen, dass dieser eng mit den kindlichen Kompetenzen zusammenhängt. Allerdings wird dieser Einfluss darüber vermittelt, wie Eltern die familiäre Lernumwelt gestalten (siehe auch Niklas, 2015).

dass andere Aspekte wie beispielsweise sozioemotionale Kompetenzen eine geringere Bedeutung für die kindliche Entwicklung aufweisen oder dass diese nicht durch die familiäre Lernumwelt beeinflusst werden (vgl. Niklas, 2014).

Wirksame Förderung im Bereich Schriftsprache

Schriftsprachliche Förderung im Rahmen der familiären Lernumwelt ist relativ einfach zu bewerkstelligen. Förderung fängt mit ganz basalen Dingen an, wie sich mit dem eigenen Kind zu unterhalten oder auch Geschichten zu erzählen. Natürlich passiert das in jeder Familie, aber es zeigt sich, dass hierbei deutliche Unterschiede auftreten. So hören Kinder aus höheren Schichten etwa dreimal so viele Wörter in den ersten Lebensjahren im Vergleich zu Kindern aus sozial schwächeren Schichten und Erstere erhalten dabei auch einen qualitativ hochwertigeren sprachlichen Input. Dies macht sich dann später natürlich auch in der Schriftsprachkompetenz bemerkbar. Neben Gesprächen können Hörspiele anhören und Lieder singen gute Ergänzungen sein, da in der Alltagssprache zumeist nur ein eingeschränkter Wortschatz

Wie die familiäre Lernumwelt für jüngere Kinder gestaltet werden sollte, um diese in ihrer Kompetenzentwicklung zu unterstützen, wird im Folgenden präsentiert. Dabei werden nur der schriftsprachliche und der mathematische Bereich als zentrale Schulbereiche fokussiert. Dies bedeutet aber nicht,

verwendet wird. Kinder können also in Liedern oder Geschichten unbekannte Worte kennenlernen.

Zentral ist in diesem Zusammenhang das Vorlesen. Häufiges und qualitativ hochwertiges Vorlesen stärkt den kindlichen Wortschatz und sagt späteres Lesen und Rechtschreiben in der Schule vorher. Hierbei ist das sogenannte „Dialogische Vorlesen“ zu befürworten. Anstatt nur den eigentlichen Vorlesetext vorzulesen, findet eine intensive Interaktion zwischen dem Erwachsenen und dem Kind statt, bei dem beispielsweise dem Kind „W-Fragen“ gestellt werden, Antworten und Einwürfe des Kindes wiederholt und erweitert werden, über den Text hinaus erzählt wird, Verständnisfragen geklärt werden und großes Interesse am Vorlesetext gezeigt wird. Diese Form des Vorlesens macht nicht nur mehr Spaß, sondern es fördert das Kind auch deutlich besser (vgl. Niklas, 2014). Allerdings spielt nicht nur das Vorlesen, sondern auch das Leseverhalten der Eltern eine große Rolle. So orientieren sich Kinder sehr stark an Personen, die ihnen wichtig sind. Das Modellverhalten der Eltern beeinflusst also das Interesse und auch das Verhalten der Kinder. Je nachdem, ob das Kind die Eltern meist vor dem Fernseher sieht oder eben doch häufiger mit einem Buch oder einer Zeitung in der Hand, wird sich auch das kindliche Interesse entwickeln.

Daneben ist es sinnvoll, Kindern zu verdeutlichen, welchen Stellenwert Schrift in unserem Alltag einnimmt, sei es beim Lesen eines Rezepts, das vorgibt, was eingekauft und gekocht werden muss, damit das Essen schmeckt, sei es beim Lesen von Nachrichten, die uns Wissenswertes vermitteln, oder eben beim Vorlesen, welches Kindern fantastische Welten eröffnet. Kinder können auch problemlos beim Schreiben eines Einkaufszettels, eines Briefes oder auch einer E-Mail beteiligt werden. Außerdem sind Wortspiele und Reimen förderliche Beschäftigungen. Denn Kinder, die schon vorschulisch ein besseres Sprachgefühl entwickelt haben, lernen zumeist später auch leichter Lesen und Rechtschreiben.

Wirksame Förderung im Bereich Mathematik

Natürlich gehört das formelle Mathematiklernen im Sinne von Arithmetik oder Geometrie in die Schule. Dennoch können Kinder wichtige Vorläuferfertigkeiten wie Zähl- und Ziffernkenntnisse oder auch ein Mengenverständnis schon vor der Einschulung erwerben. Hierzu ist es beispielsweise sinnvoll, Kinder auf Zahlen im Alltag und auf deren Bedeutung hinzuweisen. Zahlen begegnen uns in vielfältigen Kontexten, sei es beim Einkaufen auf Preisschildern, auf Sporttrikots oder Telefonnummern als unterscheidende Zahlen, beim Abzählen von Treppenstufen oder von Eiern beim Backen, oder wenn Kinder überlegen, wie oft sie noch schlafen müssen, bis es Weihnachten ist. Auch können Bauklötze oder Stofftiere nach Größen oder Formen geordnet werden. Daneben gibt es zahlreiche Kinderspiele mit mathematischen Inhalten, seien es Würfelspiele wie „Mensch-Ärgere-Dich-Nicht“ oder „Kniffel“, Kartenspiele mit Zahlsymbolen oder auch Zähl- und Rechenspiele.

Wie schon beim Vorlesen kommt es aber auch bei der mathematischen Förderung darauf an, inwieweit Eltern es verstehen, mathematische Inhalte zu erklären und zu vermitteln. So ist es beispielsweise wichtig, beim Würfelspiel nicht nur zu würfeln und direkt ohne Kommentar zu ziehen, sondern gemeinsam mit dem Kind die Punkte auf dem Würfel zu zählen und danach die gleiche Anzahl mit der Spielfigur voranzurücken. Somit wird dem Kind vermittelt, dass die Punkte auf dem Würfel direkt für die Anzahl der Schritte stehen. Genau-

so können die vier Eier für den Kuchen zuerst einzeln abgezählt und bereitgelegt werden und danach noch einmal als Gesamtmenge abgezählt werden. Hierdurch wird dem Kind das sogenannte Kardinalitätsprinzip erklärt, welches besagt, dass eine Zahl sowohl für eine bestimmte Menge an Dingen steht und zugleich beim Abzählen das letzte gezählte Element bezeichnet. Kinder, die diese Einsicht früher erlernen, haben zumeist später auch weniger Schwierigkeiten bei mathematischen Problemstellungen in der Schule.

Daneben gilt es zu beachten, dass elterliche Einstellungen und Wertvorstellungen zur Mathematik auch die ihrer Kinder beeinflussen. Wenn Eltern also ihren Kindern vermitteln, dass Mathematik und rechnen können etwas Bedeutsames und Wichtiges ist, das wir im Alltag häufig brauchen und verwenden und das auch interessant ist, dann wird das die kindliche Einstellung zu und das Interesse an der Mathematik sicher fördern. Demgegenüber werden abwertende Aussagen zur Mathematik wenig förderlich wirken.

Fazit

Eltern sind die ersten und wichtigsten Erzieher für ihre Kinder und schon mit relativ einfachen Maßnahmen lässt sich eine qualitativ hochwertige Lernumwelt gestalten. Wenn Eltern ihren Kinder häufig vorlesen, Spiele mit mathematischen Inhalten spielen, ihnen gute Vorbilder hinsichtlich des eigenen Lese- und Fernsehverhaltens sind, ihnen die Bedeutung von Buchstaben, Worten und Zahlen im Alltag verdeutlichen und ihnen spielerisch erste Vorkenntnisse vermitteln, sind Kinder zumeist ganz gut auf die Schule vorbereitet. Natürlich gibt es neben den hier aufgeführten Aspekten auch weitere förderliche Maßnahmen im Rahmen der familiären Lernumwelt, die Eltern berücksichtigen können, und es darf auch nicht verschwiegen werden, dass der Einfluss der familiären Lernumwelt auf die kindliche Entwicklung begrenzt ist (*für einen umfassenderen Überblick siehe Niklas, 2014*). Aber es bleibt festzuhalten, dass Eltern es durchaus selbst in der Hand haben, für ihre Kinder möglichst gute Startvoraussetzungen zu schaffen. Glücklicherweise ist dies relativ leicht zu bewerkstelligen und es lohnt sich.

PD Dr. Frank Niklas
Institut für Psychologie
Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie und
Pädagogische Psychologie, Raum 328
Röntgenring 10, 97070 Würzburg

Literatur:

Niklas, F. (2014): *Mit Würfelspiel und Vorlesebuch. Welchen Einfluss hat die familiäre Lernumwelt auf die kindliche Entwicklung?* Heidelberg: Springer Spektrum.

doi: <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-642-54759-1>

Niklas, F. (2015): *Die familiäre Lernumwelt und ihre Bedeutung für die kindliche Kompetenzentwicklung. Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 62, 106–120.

doi: <http://dx.doi.org/10.2378/peu2015.art11d>

Niklas, F., Möllers, K. & Schneider, W. (2013): *Die frühe familiäre Lernumwelt als Mediator zwischen strukturellen Herkunftmerkmalen und der basalen Lesefähigkeit am Ende der ersten Klasse. Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 60, 94–111.

doi: <http://dx.doi.org/10.2378/peu2013.art08d>

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z.B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

Bestellcoupon ausfüllen und senden an:

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen

Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt

- erscheint sechsmal jährlich
- 1. Ausgabe eines Jahrganges erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift

Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift

Widerrufsrecht

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die erste Ware in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie dem Neckar-Verlag mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.